



Schriftlicher Entwurf für die unterrichtspraktische Prüfung im Fach Sport gemäß §34

Abs. 4OVP

Studienreferendar:

Schule:

Fach: Sport

Lerngruppe: Klasse 8b (30 SuS, 13 w / 17 m)

Datum:

Zeit: 10:50 – 11:50

Ort:

Prüfungsvorsitzender:

weiterer Schulvertreter:

bekannter Seminarausbilder:

fremder Seminarausbilder:

Ausbildungslehrerin:

Thema des Unterrichtsvorhabens

Erarbeitung von typischen tänzerisch-rhythmischen Bewegungen in verschiedenen Turniertänzen (Langsamer Walzer, ChaChaCha, Rumba, Discofox) unter besonderer Berücksichtigung koedukativer Kooperation

Pädagogische Perspektiven und Inhaltsbereiche

Leitende Pädagogische Perspektive: A – Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern

Weitere Pädagogische Perspektive: E – Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen

Weitere Pädagogische Perspektive: B – Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten

Leitender Inhaltsbereich: 1 – Den Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeit ausprägen

Weiterer Inhaltsbereich: 6 – Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste

Thema der Stunde

Wir drehen uns „zusammen“ – kooperative Erarbeitung einer kontrollierten Drehung im ChaChaCha zur Erweiterung der tänzerisch-rhythmischen Bewegungssprache

Kernanliegen

Die SuS tanzen eine schwungvolle Drehung im ChaChaCha so, dass der Tanzrhythmus erhalten bleibt und sie sich am Ende der Drehung wiederfinden, um im Anschluss im Grundschrift gemeinsam weitertanzen zu können.

			Die SuS sollen nun zunächst an der Drehung im ersten Teil der Promenade arbeiten. Die Drehung am Ende der Promenade, sowie deren Kombination bleiben als Ausblick bestehen, bzw. dienen im weiteren Verlauf der Unterrichtsstunde zur Differenzierung.
Erarbeitung	Üben der Drehung im ChaChaCha - eine Bewegungsvorstellung schaffen - Bewegungsqualität verbessern	Musik	Die SuS üben die Drehung im ChaChaCha. Für alle SuS ist das (Gelingens-) Kriterium „Tänzer finden sich am Ende der Drehung wieder“ verpflichtend. Die weiteren Kriterien dienen der Differenzierung für gute SuS. Der StudRef sichert zu Beginn dieser Phase die Grundlagen für eine gelungene Drehung im ChaChaCha. Hierzu dient eine Reihenaufstellung (Jungen und Mädchen getrennt), in welcher die SuS die Schrittfolge durch den StudRef lernen (Vormachen – Nachmachen). Anschließend sollen die SuS frei üben. Der StudRef schaut sich die einzelnen Tanzpaare an und gibt evtl. Hilfestellung. In dieser Phase können auch einzelne Paare genutzt werden, um den anderen SuS zu demonstrieren, was von den einzelnen Kriterien bereits gut gelingt (reflektierte Praxis).
Vertiefung	Erprobung unterschiedlicher Abstoß- bzw. Schwungintensitäten in die Drehung, sowie Benennung der Unterschiede	Musik SK Unterrichtsgespräch	Es findet ein Bezug auf die Problematisierung statt. Zwischenaufträge: 1.) ganz stark vom Partner abstoßen 2.) ganz schwach vom Partner abstoßen Zwischenreflexion: Benennt, was mit uns als Paar geschieht, wenn wir uns ganz stark / schwach vom Tanzpartner abstoßen. Mögliche Antworten: 1.) zu weit gedreht → Partner weg 2.) zu wenig gedreht → Partner weg → richtige Dosierung finden → Partner finden nach Drehung wieder zusammen (+) Drehung mit mehr Schwung einfacher. Weitere Hilfestellungen zum Finden des Tanzpartners: 1.) Akustisch: die Schritte werden laut mitgezählt 2.) Visuell: Die Tanzpartner versuchen sich so lange wie möglich in die Augen zu schauen und den Blickkontakt nach der Drehung so schnell wie möglich wiederzufinden.
Anwendung / Übung (optional)	Üben der Drehung im ChaChaCha mit verschiedenen Tanzpartnern	Musik	Die SuS üben die Drehung im ChaChaCha mit verschiedenen Tanzpartnern. Die SuS müssen sich so auf verschiedene Tanzpartner einstellen (z.B. unterschiedliche Körpergröße).
Ausstieg	Verabschiedung	SK	

Vernetzung der Unterrichtsstunde

Dieses Unterrichtsvorhaben soll den SuS¹ einen Querschnitt durch die Turniertänze bieten. Die Turniertänze teilen sich auf in die Standardtänze sowie die lateinamerikanischen Tänze. Exemplarisch für die Standardtänze wurde der Langsame Walzer ausgewählt. Für die lateinamerikanischen Tänze wurden der ChaChaCha sowie die Rumba ausgesucht. Zusätzlich habe ich mich dazu entschieden den SuS den Discofox beizubringen, da dieser der Rhythmus ist, welcher auf Tanzveranstaltungen am häufigsten gespielt wird. Zudem bietet der Discofox den SuS viel Spielraum für die eigenen Ausdrucksformen.

In der ersten Unterrichtseinheit wurden die SuS spielerisch – durch kleine kooperative Spiele – an den Gegenstand Turniertanz herangeführt. Im Anschluss daran erfolgten das Erlernen des Grundschnittes im Langsamen Walzer sowie die Erklärung der speziellen Tanzhaltung. Dieses wurde erweitert um ein Tanzen des Langsamen Walzers mit Schwung.

Insbesondere ist der Schwung² ein zentrales Bewegungserlebnis für die SuS und soll in diesem Unterrichtsvorhaben weiterhin mit im Zentrum stehen.

Dieses gilt auch für die heutige Unterrichtsstunde. Nachdem die SuS den Grundschnitt und die Promenade im ChaChaCha erarbeitet haben, sollen die SuS heute eine schwungvolle Drehung erarbeiten. Die Erfahrung zeigte, dass eine mit Schwung getanzte Drehung den SuS mehr Spaß am Tanzen bietet. Die Drehung kann aber nur als gelungen angesehen werden, wenn die Tanzpartner im Anschluss an die Drehung gemeinsam weitertanzen können.

Die erlernten Schrittfolgen sollen in der darauffolgenden Unterrichtsstunde selbstständig in die Rumba übertragen werden. Dieses ist möglich, da die Schrittfolge ähnlich der des ChaChaCha ist.

Im Discofox erhalten die SuS die Möglichkeit die bisher gesammelten Schwung- und Dreherfahrungen noch einmal in einem neuen Rhythmus umzusetzen.

Abgeschlossen wird das Unterrichtsvorhaben durch kleine Wettbewerbe in Form von Tanzturnieren. Hier sollen die SuS das Erlernte tanzen und der StudRef³ hat die Möglichkeit einer Lernerfolgskontrolle.

¹ Schülerinnen und Schülern

² Schwung: dynamischer Bewegungsfluss

³ Studienreferendar

Didaktisch-methodischer Begründungszusammenhang

In der Klasse 8b habe ich seit vier Wochen den Unterricht von der Fachlehrerin übernommen. Die Klasse ist insgesamt leistungsstark und leistungsbereit. Jedoch müssen zwei SuS gesondert erwähnt werden. Einer der SuS hat spastische Lähmungen im Bereich der Arme. Hierbei handelt es sich um Störungen der Muskelfunktion. Die spastische Lähmung geht nicht einher mit einer geistigen Behinderung. Er ist im Sport jedoch sehr ehrgeizig. Nach Gesprächen mit der Klassenleitung und dem Sportlehrer des vergangenen Schuljahres benötigt er keine gesonderte Behandlung und wird von der Klassengemeinschaft vollkommen aufgenommen. Aufgrund seiner Lähmungen im Bereich der Arme, wird er die angestrebte Körperhaltung im Turniertanz nicht erreichen können. Er wird von mir lediglich minimal in der Körperhaltung korrigiert. Er zeigte in den vergangenen Unterrichtsstunden schon, dass er ein sehr gutes Taktgefühl besitzt. Des Weiteren gibt es einen anderen Schüler, der teilweise extreme Schwierigkeiten in der Informationsaufnahme hat. Der Schüler befindet sich derzeit in psychologischer Behandlung. Es kann passieren, dass er teilweise sehr abwesend wirkt. In diesem Stadium kann er auch die Aufgabenstellungen nicht umsetzen und bleibt unbeteiligt stehen. Dieses geschieht insbesondere im Bereich von Gruppen und Partnerarbeit. In diesem Fall habe ich es bisher, in Absprache mit der Klassenleitung und dem Sportlehrer, so gehandhabt, dass er von mir zu einem späteren Zeitpunkt die Aufgabe erneut gestellt bekommt. Es kann aber auch passieren, dass er die ganze Unterrichtsstunde nicht ansprechbar ist und sich somit die ganze Stunde auch nicht am Sportunterricht beteiligt. Auch den Aufforderungen seiner Mitschüler kommt er in diesen Fällen nicht nach.

Im schulinternen Lehrplan ist in der Jahrgangsstufe 8 Tanzen und Darstellen vorgesehen und wird in diesem Unterrichtsvorhaben verwirklicht. Zudem ermöglicht der Turniertanz eine besondere Berücksichtigung der Kooperation zwischen Jungen und Mädchen, was ich für diese Jahrgangsstufe für besonders geeignet ansehe. Gerade in diesem Alter erfährt der Körper der Jugendlichen starke Veränderungen. Die Vermeidung von Körperkontakt soll im Verlauf des Unterrichtsvorhabens zunehmend abgebaut werden. Dieses folgt auch den Richtlinien und Lehrplänen für das Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, in welchen es heißt:

Reflexive Koedukation ist ein wichtiges Prinzip der Unterrichtsgestaltung. Das Miteinander der Geschlechter bedarf der bewussten und kontinuierlichen Förderung; es muss entsprechend pädagogisch und didaktisch reflektiert verwirklicht werden.⁴

⁴ vgl. Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Sport, Frechen 2001, S. 63

Der Turniertanz bietet den SuS neben rhythmischer Bewegung auch die Gelegenheit sich künstlerisch auszudrücken. Von zentraler Bedeutung sind hierbei Kooperation, Wahrnehmungsfähigkeit, Kommunikation und Interaktion. Darüber hinaus werden auch Selbstständigkeit und Verantwortung entwickelt.⁵ Voraussetzung für eine nonverbale Kommunikation im Paar sind das Erspüren, das Wahrnehmen und Sich-Einlassen auf den Partner.⁶

Tanzen spielt in der Lebenswelt vieler SuS besonders durch die mediale Präsenz wieder eine immer größere Rolle. Dieses sollte auch in den Sportunterricht einbezogen werden.⁷ Des Weiteren ist Tanz ein vielfältiges kulturelles Phänomen. Durch den Standardtanz erhalten die SuS Kompetenzen für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.⁸

Ebenfalls wird von den SuS ein hohes Maß an Bewegungskoordination verlangt, da die Bewegungen in den Turniertänzen alltagsfern sind. Daher ist es wichtig die Tanzschritte zu automatisieren. Nur durch häufiges Üben entsteht ein harmonisches und elegantes „Tanzbild“. Dies hat mich dazu veranlasst, in der Erwärmung und Einstimmung am Anfang jeder Sportstunde den relevanten Tanz von den SuS tanzen zu lassen, um durch die Wiederholung die erlernten Tanzschritte zu festigen. Im Anschluss werden neue Tanzschritte in einem Tanz erlernt. Dieses Vorgehen wird auch dieser Unterrichtsstunde realisiert.

Ein weiterer Aspekt liegt im direkten Körperkontakt mit dem Tanzpartner und dem „zusammen“ Tanzen. Auch dieses ist eine Besonderheit im Turniertanz, die zu Problemen in der Umsetzung der Tanzschritte führen kann. Dabei ist es erforderlich, dass die Tanzpartner sich aufeinander einstellen, um die Tanzschritte „gleichzeitig“ auszuführen. Dieses verlangt von den SuS, dass sie miteinander kommunizieren und auch den Unterschied zwischen „führen und sich führen lassen“ erkennen. Daher habe ich mich entschieden – anders als in einer Tanzschule – die Partner häufiger zu wechseln und auch im Verlauf des Unterrichtsvorhabens die Rollen (typisch Mann, typisch Frau) zu tauschen.

Ich habe mich dazu entschlossen die Tanzpaare im freien Raum tanzen zu lassen. Alternativ wäre es auch möglich, dass die Tanzpaare in einer Reihe aufgestellt werden, um für den StudRef einen leichteren Überblick herzustellen. Ich habe mich jedoch dagegen entschieden, da sich die Tanzpaare auf sich als Paar und auf den Takt konzentrieren sollen. Hierdurch wird die Möglichkeit verringert, sich an einem möglicherweise falschen Takt des benachbarten

⁵ vgl. Jürgens, I.: Tanz in Schule und Gruppe, Baltmannsweiler 1982, S. 15 ff

⁶ vgl. Langdörfer, T.: Tango Argentino, in: Sport&Spiel 43-2011, S. 26

⁷ vgl. Unruh, C.; Roll, S.: Clowning & Krumping, in: sportunterricht, Schorndorf, 60 (2011), Heft 9, S. 274

⁸ vgl. Fritsch, U.: Tanzen – auch im Sportunterricht?, in: sportpädagogik, Sammelband Tanzen, Seelze, S. 3

Tanzpaares zu orientieren und so selber aus dem Takt zu kommen. Des Weiteren benötigen die SuS in der heutigen Unterrichtsstunde auch mehr Platz, wenn die Drehung hinzukommt. Beim Erlernen eines neuen Tanzschrittes wird jedoch die Reihenaufstellung – Jungen und Mädchen getrennt – bevorzugt, um den SuS den jeweiligen Schritt⁹ beizubringen. Die neue Schrittfolge wird aus der ganzheitlichen Bewegung isoliert (synthetisches Üben). Erst danach werden die Tanzpartner wieder zusammengeführt. Dazu habe ich mich entschieden, da anfängliche Fehler in einer Schrittfolge in den späteren Variationen immer wieder auftreten und dann nur noch sehr schwer zu beheben sind.¹⁰

Neben der Kooperation zwischen Jungen und Mädchen steht die Vermittlung der Bewegungsabläufe im Mittelpunkt dieses Unterrichtsvorhabens. Hier ist darauf zu achten, dass die Übungsphasen nicht zu langatmig werden, um die Aufmerksamkeit und Lernbereitschaft der SuS hoch zu halten. Dieses wird erzielt, indem einfache, in sich abgeschlossene Bewegungen mit ständigen Wiederholungsphasen gelernt werden.¹¹ Die Fähigkeit zu tanzen wird Schritt für Schritt weiter entwickelt und somit die Motivation der SuS erhöht.¹² Auch die Tanzhaltung, die Führungsarbeit und einfache Gehschritte müssen von den SuS erlernt werden. Einerseits schränkt ein mittanzender Partner die Bewegungsfreiheit entscheidend ein und andererseits muss zwischen den Tanzpartnern eine nonverbale Kommunikation stattfinden, durch welche der Tanzpartner der Tanzpartnerin mitteilt, welchen Tanzschritt er tanzen möchte.¹³ Um dieses Ziel zu erreichen, werden durch den StudRef Hilfestellungen gegeben, wie beispielsweise der Hinweis die Schritte mitzuzählen.

Während des gesamten Unterrichtsvorhabens wird auch immer wieder die Tanzhaltung der einzelnen Tanzpaare durch den StudRef korrigiert.

Der Einstieg in die lateinamerikanischen Tänze fand mit dem ChaChaCha statt. Im Gegensatz zu den Standardtänzen liegt in den lateinamerikanischen Tänzen eine starke Rhythmik – durch die Bewegungen der Tänzer ausgedrückt – vor. Die Schwierigkeit der SuS lag zunächst in der Umsetzung der Geschwindigkeit des Tanzes in die Bewegung.¹⁴ Diese könnte in der heutigen Unterrichtsstunde erneut auftreten, da die Drehung auf dem Wiegeschritt erfolgt und auf den nächsten drei Taktteilen kleine Seitwärtsschritte getanzt werden.¹⁵ Die SuS haben

⁹ Die Tanzschritte von Herr und Dame sind meist identisch, aber nicht gleich.

¹⁰ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 26

¹¹ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 11

¹² vgl. Jürgens, I.: Tanz in Schule und Gruppe, Baltmannsweiler 1982, S. 26

¹³ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 25

¹⁴ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 90

¹⁵ vgl. Girke, D.: Tanzsport in der Schule, Schorndorf 1982, S. 101 ff

bereits den Grundschrift sowie die Promenade erarbeitet. Die Drehung im ChaChaCha wird in der heutigen Unterrichtsstunde eingeführt, damit der Tanz für sie spannender wird. Den SuS wird ein zentrales Bewegungserlebnis – tanzen einer Drehung mit Schwung – geboten. Im Anschluss an die Erwärmung und Übung soll dieser Aspekt herausgearbeitet werden. Dieses soll durch die SuS zunächst erprobt und beschrieben werden. Sollten kranke SuS vorhanden sein, erhalten diese den Auftrag sich die Tanzpaare genauer anzuschauen, um in der Reflexionsphase zu benennen, wie und an welcher Stelle die Drehung im ChaChaCha getanzt werden kann. Die aktiven SuS sollen Erproben und in der anschließenden Reflexionsphase demonstrieren. Die SuS bekommen in dieser Phase den Hinweis, dass die Drehung im ChaChaCha am Ende der Promenadenbewegung in unterschiedliche Richtungen getanzt wird. Erwartet wird, dass die SuS Schwierigkeiten haben werden sich nach dem Lösen der Tanzhaltung und der Drehung wiederzufinden, um gemeinsam im Grundschrift weitertanzen zu können. Die Drehung erfolgt nicht auf die schnelle Seitwärtsbewegung sondern auf den langsamen Wiegeschrift. Eine weitere Schwierigkeit liegt so in der Umsetzung der Drehung auf diesen langsamen Wiegeschrift. Hierbei tanzt der Partner eine Rechtsdrehung – 270°-Drehung über den rechten Fuß und Lösen des nach vorne gesetzten linken Fußes in die Seitwärtsbewegung nach links – und die Partnerin eine Linksdrehung – entsprechend gegengesetzt. Möglich ist auch eine Drehung im zweiten Teil der Promenade. Diese soll aber in dieser Unterrichtsstunde nicht thematisiert werden. Es könnte sein, dass die SuS auch andere Möglichkeiten einer Drehung finden. Diese Ergebnisse der SuS sollen nicht abgewertet werden, jedoch halte ich es für sinnvoll die oben beschriebene Drehung herauszugreifen und im weiteren Verlauf der Unterrichtsstunde zu vertiefen.

Die oben genannten Aspekte zeigen, dass die Drehbewegung einige Schwierigkeiten für die SuS mitbringt. Daher habe ich mich dazu entschieden den SuS den Bewegungsablauf zunächst isoliert – erst ohne Musik, dann mit Musik – beizubringen. Die SuS erhalten so eine bessere Bewegungsvorstellung und der Bewegungsablauf wird sicher gestellt. Erst danach werden die Tanzpaare wieder zusammengefügt und die Drehung in die Gesamtbewegung eingebaut. Es wird erwartet, dass die SuS weiterhin Schwierigkeiten haben werden, sich nach dem Lösen vom Tanzpartner und der Drehung wiederzufinden. Für die SuS entsteht ein Raum- und Zeitproblem. Die Tanzpartner müssen gemeinsam „in Schwung kommen“ (abstoßen vom Partner) und auch gleichzeitig aus dem Schwung heraus, um anschließend zusammen weitertanzen zu können. Die SuS sollen nun selber erfahren, dass eine Drehung mit Schwung einfacher zu tanzen ist als ohne. Hierzu sollen die SuS den Unterschied zwischen

einer Drehung mit starkem und schwachem Abstoßen vom Tanzpartner benennen. Als zusätzliche Hilfsmittel dienen das Mitzählen der Tanzschritte (akustisch) und ein möglichst langer Augenkontakt verbunden mit einem schnellen Wiederherstellen des Augenkontaktes nach der Drehung (visuell). Durch das laute Mitzählen der Schritte in der Drehung, kann der Tanzpartner weiterhin im Raum wahrgenommen werden. Verbunden mit dem Halten des Augenkontaktes wird ein Wiederfinden des Tanzpartners erleichtert. Hierzu können einzelne Tanzpaare herausgegriffen werden, um den anderen Tanzpaaren zu demonstrieren, worauf sie zu achten haben. Am Ende sollen die SuS noch einmal herausstellen, was sich im Vergleich zum Anfang der Unterrichtsstunde an ihrem Tanz mit Drehung verändert und verbessert hat.

Sollte am Ende der Unterrichtsstunde noch Zeit übrig bleiben, erhalten die SuS die Möglichkeit weiter zu üben und der StudRef steht für einzelne Korrekturen zur Verfügung. In dieser Phase sollen die SuS zudem die Tanzpartner ständig wechseln. Dieses dient der Verbesserung der Bewegungsqualität, da sich die SuS immer wieder auf verschiedene Tanzpartner einstellen müssen, so z.B. auch auf unterschiedliche Körpergrößen.

Literatur:

Richtlinien und Lehrpläne für die Sekundarstufe I – Gymnasium in Nordrhein-Westfalen, Sport, Ritterbach Verlag, Frechen 2001

Fritsch, Ursula: Tanzen – auch im Sportunterricht?, in: sportpädagogik – Zeitschrift für Sport, Spiel und Bewegungserziehung, Sammelband Tanzen, Seelze, S. 3

Girke, Detlef: Tanzsport in der Schule – Eine Lehrhilfe zur Einführung der Standard- und lateinamerikanischen Tänze im Rahmen des Schulsports, Verlag Karl Hofmann, Schorndorf 1982

Jürgens, Irene: Tanz in Schule und Gruppe – Grundlagen und praktische Beispiele, Pädagogischer Verlag Burgbücherei Schneider, Baltmannsweiler 1982

Langdörfer, Thomas: Tango Argentino – Tango tanzen ist eine Reise, die es in sich hat; in: Sport&Spiel – Praxis in Bewegung, Friedrich Verlag GmbH, Seelze, Ausgabe 43-2011, S. 26

Unruh, Claas; Roll, Stefan: Clowning & Krumping – Ein genetisch vermitteltes Unterrichtsvorhaben; in: sportunterricht, Schorndorf, 60 (2011), Heft 9, S. 274

Erklärung

Ich versichere, dass ich die Planung eigenständig verfasst, keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt und die Stellen der Planung, die anderen Werken dem Wortlaut oder Sinn nach entnommen sind, in jedem einzelnen Fall unter Angabe der Quelle als Entlehnung kenntlich gemacht habe. Das Gleiche gilt auch für beigegebene Zeichnungen, Kartenskizzen und Darstellungen. Anfang und Ende von wörtlichen Textübernahmen habe ich durch An- und Abführungszeichen, sinngemäße Übernahmen durch direkten Verweis auf die Verfasserin oder den Verfasser gekennzeichnet.

Hilden, Oktober
